

### Kurzfassung:

Die Geschichte der Flucht des Propheten Muhammad von Mekka nach Medina beginnt damit, dass es den Muslimen in Mekka sehr schlecht ging. Jeder, der sich zum Islam bekannte, wurde schlecht behandelt, gefoltert oder sogar getötet. Die Muslime waren jedoch standhaft in ihrem Glauben und vertrauten darauf, dass Allah ihnen helfen würde. Als die Situation immer schlimmer wurde, empfahl der Prophet Muhammad den Muslimen, nach Yathrib (später Medina genannt) auszuwandern, wo sie in Sicherheit leben konnten. Schließlich warteten nur noch der Prophet selbst, sein Vetter Ali und sein enger Vertrauter Abu Bakr auf die Erlaubnis, aus Mekka auswandern zu dürfen.

Die Quraisch, die Mächtigen in Mekka, waren besorgt, als sie hörten, dass die Muslime in Yathrib Freunde und Anhänger gefunden hatten.

Sie beschlossen, Muhammad zu töten, aber Allah sandte einen Engel, um ihn zu warnen. Muhammad bat Ali, in seinem Bett zu schlafen, während er selbst in Sicherheit war. Als die Quraisch in sein Haus einbrachen, fanden sie nur Ali und kehrten wütend zurück.

Schließlich erteilte Allah dem Propheten Muhammad die Erlaubnis, nach Yathrib auszuwandern, und er und Abu Bakr machten sich auf den Weg dorthin. Sie versteckten sich drei Tage lang in einer Berghöhle, um sich vor den Verfolgern zu verstecken, aber Allah schickte eine Spinne und eine Taube, um sie zu schützen. Die Muslime in Yathrib warteten ungeduldig auf den Propheten und bereiteten ihm bei seiner Ankunft einen herzlichen Empfang. Sie bauten die erste Moschee und die Gemeinde wuchs.

Die Flucht von Mekka nach Medina im Jahr 622 n.Chr. wird als Hidschra bezeichnet und markiert den Beginn des islamischen Kalenders. Es ist ein

wichtiges historisches Ereignis für Muslime auf der ganzen Welt und erinnert sie daran, wie wichtig es ist, für ihren Glauben zu kämpfen und in schwierigen Zeiten Geduld und Vertrauen zu haben.

Langfassung:

Die Hidschra - Flucht nach Medina - 622 n.Chr.  
Der Prophet muss Mekka verlassen

Den Muslimen in Mekka erging es wieder sehr schlecht. Jeden der sich zum Islam bekannte, wurde gequält und gefoltert oder auf andere Weise arg bedrängt. Viele Muslime wurden getötet, doch die Überlebenden blieben standhaft in ihrem Glauben, übten Geduld und vertrauten allein auf Allah. Niemals hatten sie sich gegen die Quraisch zur Wehr gesetzt. Als die Qual zu schlimm wurde, empfahl der Prophet

Muhammad voller Mitleid den Muslimen, nach Yathrib auszuwandern. Mit der Zeit machten sich alle auf den Weg dorthin. Zum Schluss waren nur noch der Prophet, sein Vetter Ali und Abu Bakr, der engste Vertraute des Propheten, in Mekka. Denn Muhammad, Friede sei mit ihm, wartete auf die Erlaubnis Allahs, auch auswandern zu dürfen. Als die Quraisch nun hörten, dass die Muslime in Yathrib Anhänger und Freunde gefunden hatten und dort in Sicherheit leben konnten, bekamen sie es mit der Angst zu tun. Sie befürchteten nämlich, die Muslime könnten an ihnen Rache nehmen. Nach einer längeren Beratung beschlossen sie Muhammad zu töten. Sie wollten ihn nachts, wenn er schlief mit ihren Schwertern erschlagen. Aber Allah, der Allmächtige, stand seinem Propheten gegen den Mordplan zur Seite. Er sandte den Engel Dschibril vom Himmel herab, um Muhammad zu warnen. Daraufhin hatte Muhammad die Eingebung, diese Nacht nicht wie üblich an seiner Schlafstelle zu verbringen. Er bat seinen

Vetter Ali, in seinem Bett zu schlafen und versicherte ihm, dass Allah ihm nichts geschehen lassen würde. Und so kam es auch. Als die Quraisch nachts in das Haus des Propheten schlichen, sahen sie eine Gestalt, die in eine Decke gehüllt war, an Muhammads Schlafstelle liegen. Sie dachten natürlich, es sei der Prophet selbst. Wie groß war aber ihre Überraschung, als sie feststellten, dass es Ali war. Wütend und enttäuscht kehrten sie nach Hause zurück. Zur selben Zeit erteilte Allah seinem Propheten die Erlaubnis, nach Yathrib auszuwandern.

### Muhammads Auswanderung nach Yathrib

Der Prophet und Abu-Bakr machten sich gemeinsam auf den weiten, beschwerlichen Weg nach Yathrib und ritten auf zwei Kamelstuten los. Außer ihrer Familie wusste niemand etwas von ihrem Aufbruch. Doch die Quraisch merkten bald, dass der Prophet die Stadt Mekka

verlassen hatte. Sie wurden furchtbar zornig und setzten für den, der Muhammad zurückbringen konnte, eine hohe Belohnung aus. Der Prophet Muhammad und sein treuer Freund Abu-Bakr versteckten sich zuerst drei Tage lang in einer Berghöhle. Allah der Allmächtige, ließ vor dem Eingang der Berghöhle eine Spinne ihr Netz spinnen und eine Taube ihr Nest bauen, so dass kein Verfolger Verdacht schöpfte. Trotzdem war Abu-Bakr in Sorge, sie könnten entdeckt werden. Aber der Prophet Muhammad beruhigte ihn: „O Abu-Bakr, beruhige dich, denn wir sind zwar nur zwei, aber Allah ist unser Dritter. In Yathrib hatten die Muslime inzwischen vom Aufbruch des Propheten Muhammad, Friede sei mit ihm, gehört. Ungeduldig und voller Sehnsucht erwarteten sie seine Ankunft. Jeden Morgen zogen sie vor die Stadt hinaus und hielten nach ihm Ausschau, bis die glühende Mittagshitze sie in ihre Häuser zurücktrieb. Eines Mittags dann, gerade als sie wieder auf dem Heimweg waren, ertönte plötzlich laut die Stimme eines Mannes,

der den Propheten, Friede sei mit ihm, erspäht hatte. Sofort liefen alle Muslime vor die Stadt. Glücklich riefen sie einander zu: Der Gesandte Allahs ist gekommen! Der Gesandte Allahs ist gekommen! Mit großer Freude bereiteten die Muslime dem Propheten Muhammad einen ehrenvollen Empfang. Es hat ein frohes Wiedersehensfest gegeben. Schon bald bauten der Prophet und die Muslime in Yathrib die erste Moschee. Alle halfen dabei, und der Prophet Muhammad arbeitete genauso mit wie alle anderen: Seinem Herz waren nämlich Hochmut und Überheblichkeit fremd. Vor Allah fühlte er sich demütig, und vor seinen Brüdern und Schwestern im Glauben beanspruchte er keinerlei weltliche Vorrechte. Viele Bewohner Yathribs waren nun Muslime, und allmählich lebten sich auch die Zuwanderer aus Mekka gut ein. Die Muslime aus Yathrib halfen ihren Brüdern und Schwestern aus Mekka so gut sie konnten. Sie nahmen sie in ihren Häusern auf, und alles, was sie besaßen, teilten sie

miteinander, da die Zuwanderer ja all ihre Habe in Mekka zurücklassen mussten. Endlich gab es eine Stadt, in der die Muslime ihren Glauben frei ausüben konnten. Sie richteten ihr tägliches Leben und alle gemeinsamen Angelegenheiten nach den Lehren des Islam ein. Das Gebet war fest eingesetzt, die Zakat und das Fasten zur Pflicht gemacht, die gesetzlichen Strafen festgelegt und das Erlaubte und Verbotene vorgeschrieben. In jener Zeit ertönte laut der Azan, der Gebetsruf, so wie wir ihn heute noch kennen. Jeden Morgen rief von nun an der frühere Sklave Bilal die Gläubigen mit diesen Worten zum Gebet auf: „Allahu akbar. Ich bekenne, dass es keinen Gott gibt außer Allah. Ich bekenne, dass Muhammad der Prophet Allahs ist! Allahu akbar. Die Stadt Yathrib hieß vom nun an Medinat-an-Nabyya was bedeutet: Die Stadt des Propheten. Man nannte sie kurz Medina, wie sie auch heute noch heißt, und wie sie die Muslime in aller Welt kennen. Die Hidschra, die Auswanderung des Propheten

Muhammad von Mekka nach Medina fand im Jahre 622 nach Isa statt. Der Prophet, Friede sei mit ihm, zählte damals dreiundfünfzig Jahre; Seit seiner Sendung waren dreizehn Jahre verstrichen. Weil die Hidschra für die Muslime ein so wichtiges Ereignis war, benutzten sie sie für den Beginn der islamischen Zeitrechnung.